

„**VERBRENNT MICH!**“

oder „... **dass ich mich bei allem für das Gelächter entschieden habe**“

eine szenisch-musikalische Hommage an **OSKAR MARIA GRAF**
von und mit **ANTON PRESTELE**

Zur **BÜCHERVERBRENNUNG**

1933 – 2011

„Ich übergebe der Flamme die Schriften von Heinrich Mann und Erich Kästner... von Marx und Siegmund Freud ... von Erich Maria Remarque und Tucholsky ...“

Am 10. Mai 1933 ließ Propagandaminister Goebbels zur ersten „Säuberung“ des deutschen Geisteslebens an verschiedenen Orten ca. 25.000 Bücher sog. Missliebiger - jüdischer, republikanischer, „linker“, „undeutscher“ AutorInnen verbrennen. Begleitet von „Feuersprüchen“ wurden die Werke ins Feuer geworfen. Die Scheiterhaufen, die in Berlin, München und anderen deutschen Hochschulstädten brannten, wurden errichtet von Studenten, Professoren und Organen der Nationalsozialisten. Der Name des bereits geflüchteten bayerischen Schriftstellers Oskar Maria Graf (1894 – 1967) war nicht darunter. Er wurde von den Nationalsozialisten auf die Liste für empfehlenswerte und ideologisch korrekte Literatur gesetzt.

„Verbrennt mich“, dass meine Bücher der reinen Flamme des Scheiterhaufens überantwortet werden und nicht in die blutigen Hände und die verdorbenen Hirne der braunen Mordbande gelangen“, forderte der wütende Graf von Wien aus die Nazi-Kultur-Gewaltigen auf und solidarisierte sich so mit den Opfern.

Die Bücherverbrennung

*Als das Regime befahl, Bücher mit schädlichem Wissen
öffentlich zu verbrennen und allenthalben
Ochsen gezwungen wurden, Karren mit Büchern
Zu den Scheiterhaufen zu ziehen, entdeckte
Ein verjagter Dichter, einer der besten, die Liste der
Verbrannten studierend, entsetzt, dass seine
Bücher vergessen waren. Er eilte zum Schreibtisch
Zornbeflügelt und schrieb einen Brief an die Machthaber.
Verbrennt mich! schreib er mit fliegender Feder, verbrennt mich!
Tut mir das nicht an! Lasst mich nicht übrig! Habe ich nicht
Immer die Wahrheit berichtet in meinen Büchern? Und jetzt
Werd ich von euch wie ein Lügner behandelt! Ich befehle euch:
Verbrennt mich!*

Bertold Brecht
(aus *Svendborger Gedichte*)

OSKAR MARIA GRAF

wird am 22. Juli 1894 als neuntes von elf Kindern in Berg am Starnberger See geboren.

Mit 17 Jahren entflieht er dem gewaltigen Regiment des ältesten Bruders nach München, schlägt sich als Gelegenheitsarbeiter durch und findet Anschluss in Schwabinger Bohème-Kreisen.

1918/19 erlebt er in München Revolution und Räterepublik. Mit „Wir sind Gefangene“ gelingt ihm 1927 der literarische Durchbruch.

1933 emigriert er nach Wien, wo er seinen berühmten Protest „Verbrennt mich“ gegen Hitler-Deutschland veröffentlicht. 1934 emigriert Graf nach Brünn, im gleichen Jahr wird er aus dem deutschen Reich ausgebürgert.

1938 flieht er über Holland in die USA, New York. Von dort aus engagiert er sich für die Rettung und Unterstützung von Emigranten aus Deutschland und dem besetzten Europa. Als amerikanischer Staatsbürger unternimmt er 1958 die erste Europareise.

Graf stirbt am 26. Juni 1967 in New York.

Zu seinen wichtigsten Werke zählen:

„Wir sind Gefangene“, „Gelächter von außen“, „Das Leben meiner Mutter“, „Kalendergeschichten“, „Anton Sittinger“, „Bollwieser“, „Unruhe um einen Friedfertigen“.



ZUM PROGRAMM

Der Münchner Komponist, Regisseur und Solodarsteller **Anton Prestele** spannt in seinem Programm einen szenisch-musikalischen Bogen mit autobiographischen Texten Grafs von dessen Anfängen bis zu seinem unausweichlichen Gang ins Exil. Nachspüren kann man in diesen Texten den aufkeimenden Faschismus in Deutschland und - vor allem in den Kriegserlebnissen Grafs - dessen vehementen und immer mutiger geführter Protestkampf.

Trotz der konfrontativen und spannungsgeladenen Atmosphäre entbehrt der Soloabend aber keineswegs komödiantische und heitere Passagen eines dickköpfigen und lebensbejahenden Oskar Maria Graf, den Anton Prestele in seiner Darstellungsweise, die weit über einen üblichen Leseabend hinausgeht, regelrecht zu „verkörpern“ sucht.

ANTON PRESTELE



geboren 1949 im bayerischen Schrobenhausen, lebt als freischaffender Komponist, Dirigent, Regisseur und Interpret musikalisch-literarischer Soloprogramme in München.

Bekannt geworden ist Prestele mit seiner Wirtshausoper *Heimatlos* (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*: „In nicht wenigen Momenten wirklich Neue Musik“), die nach der Uraufführung beim *steirischen herbst '85* in Graz an mehr als 40 Bühnen im gesamten deutschsprachigen Raum nachgespielt wurde.

Weitere Musiktheaterproduktionen und szenische Konzerte wie *Sintflut*, nach Herbert Achternbusch, *ich aber / aus dem dreck herr / schreie ich zu Dir*, nach Gedichten von Norbert C. Kaser, *Carmencita*, nach Prosper Merimée, *EXIL*, nach Texten von Oskar Maria Graf, *Sie bitt' schön, wo brennt's denn?*, nach Szenen von Karl Valentin.

Daneben machte sich Anton Prestele mit eigenwilligen szenisch-musikalischen Soloabenden von Friedrich Nietzsche bis Hans Magnus Enzensberger, sowie einer Ein-Mann-Sprechoper nach Texten von Norbert C. Kaser einen Namen.

Im Herbst 2001 erhielt er zusammen mit dem Medienkünstler Uwe Buchter den *Digital Content Award* des Landes Baden-Württemberg für seine Interpretation der *Dionysos-Dithyramben* von Friedrich Nietzsche.

2009 wurde seine Zirkusoper *Circulus Vitiosus* für großes Orchester, Kinder- und Jugendchor, Schauspieler, Tänzer und Zirkusartisten nach Texten von N.C. Kaser in Südtirol mit großem Erfolg uraufgeführt.

Pressestimmen

„Furioses Solotheater. Virtuoso und ausdrucksstark gibt er seinem Textvortrag eine mitreißende Dynamik und Dramatik, streut kurze musikalische Untermalungen ein und agiert mit einer fast unheimlichen szenischen Präsenz.“
(*Donaukurier Ingolstadt*)

„Prestele packt jeden Laut an seiner sinnlichen Dimension. Wie der Dirigent sein Orchester treibt er die Dynamik der Sprache voran.“
(*Prinz Stuttgart*)

„Fulminant, eruptiv, unwiderstehlich... Sein Oskar-Maria-Graf-Abend ist zunächst nichts anderes als eine szenische Lesung auf hohem Niveau. Zum Ereignis aber gerät der Abend, wenn Prestele sich ablöst von den Ritualen der Literaturlesung, wenn er in bajuwarischer Stimmungsmache explodiert, wenn er sparsam, aber wohlbedacht musikalische Akzente setzt: Ein Trommeln auf dem Tisch, ein imitiertes Posaunensolo, ein Schrei, der sich zum Lachen verkrampft – das sind Schlüsselmomente in einer Partitur, die sich nur vordergründig ganz auf die Sprache verlässt.“
(*Esslinger Zeitung*)

„Ein Interpret, der fasziniert. ...Prestele magnetisiert die Worte,... großartig!“
(*Süddeutsche Zeitung*)

Kontakt

SOLO ART BUREAU

Edeltraud Prestele
Georgenstraße 142
D-80797 München
t. + 49 (0) 89 123 23 28
soloartbureau@t-online.de
<http://www.antonprestele.org>